

Factsheet

# Fragen und Antworten zu Integrationskursen

November 2019

**MEDIENDIENST INTEGRATION**

Schiffbauerdamm 40  
10117 Berlin

Telefon: +49 30 200 764 80  
mail@mediendienst-integration.de

## INHALTSVERZEICHNIS

Was sind Integrationskurse? .....	3
Was ist das Ziel der Kurse? .....	3
Welche Kurse gibt es? .....	3
Wer kann an den Integrationskursen teilnehmen? .....	5
Wie viele Personen nehmen an den Integrationskursen teil? .....	6
Brechen viele Personen die Kurse ab? .....	9
Wie lange sind die Wartezeiten? .....	9
Welche Möglichkeiten gibt es, nach dem Kurs weiter Deutsch zu lernen? .....	10
Welche Kritik gibt es an den Integrationskursen? .....	10

## Was sind Integrationskurse?

Die Integrationskurse wurden 2005 eingeführt. Sie wenden sich an Zugewanderte – neben Deutschkenntnissen sollen sie Informationen zum deutschen Rechtssystem und zur Geschichte vermitteln. Die Kurse bestehen aus zwei Teilen:

- Im Sprachkurs sollen Teilnehmende Deutsch lernen. Der Kurs schließt mit dem "Deutsch-Test für Zuwanderer" ([DTZ](#)) ab.
- Der Orientierungskurs behandelt die Themen Rechtsordnung, Geschichte und Kultur. Am Ende schreiben die Teilnehmenden den Test "[Leben in Deutschland](#)".

Der Integrationskurs besteht in der Regel aus 600 Einheiten Sprachkurs und 100 Einheiten Orientierungskurs, die je 45 Minuten dauern. Bei vier bis fünf Stunden Unterricht am Tag dauert ein Kurs mindestens ein halbes Jahr. Die Kurse finden<sup>1</sup> vor allem an Volkshochschulen und privaten Sprachschulen statt.<sup>2</sup>

## Was ist das Ziel der Kurse?

Nach einem Kurs sollen sich die Teilnehmenden im Alltag alleine auf Deutsch verständigen können. Sie sollen zum Beispiel über vertraute Dinge aus ihrem Beruf oder ihrer Freizeit sprechen können. Das entspricht dem Niveau B1 des Gemeinsamen Europäischen Referenzrahmens ([GER](#)) für Sprachen. Wenn Teilnehmende den Test auf B1-Niveau bestehen, gilt der Kurs als erfolgreich abgeschlossen.<sup>3</sup> Zum Vergleich: An bayerischen Gymnasien sollen Schülerinnen und Schüler in Englisch nach der neunten Klasse, also nach fünf Lernjahren, das Niveau B1 erreicht haben.<sup>4</sup>

## Welche Kurse gibt es?

Der „klassische“ Kurs ist der „**Allgemeine Integrationskurs**“. Daneben gibt es sieben weitere Kursformen, die sich an Menschen mit unterschiedlichen Voraussetzungen richten, wie Jugendliche oder Personen, die zunächst die lateinische Schrift lernen müssen. In allen Kursformen gibt es neben den Sprachkursen die Orientierungskurse.

<sup>1</sup> Eine Übersicht aller Kursorte gibt es auf dieser Seite:

[http://www.bamf.de/SiteGlobals/Functions/WebGIS/DE/WebGIS\\_Integrationskursort.html](http://www.bamf.de/SiteGlobals/Functions/WebGIS/DE/WebGIS_Integrationskursort.html)

<sup>2</sup> BAMF (2019): [Integrationskurse: Inhalt und Ablauf](#); BAMF (2019): [Zwischenbericht I](#) zum Forschungsprojekt „Evaluation der Integrationskurse (EvIk)“; Goethe-Institut (2019): [Integrationskurs](#)

<sup>3</sup> Ausnahme ist der Alphabetisierungskurs, in dem die Teilnehmenden A2 erreichen sollen; BAMF (2019): [Zwischenbericht I](#) zum Forschungsprojekt „Evaluation der Integrationskurse (EvIk)“, S. 11; Gemeinsamer Europäischer Referenzrahmen (2019): [Die Niveaustufen des GER](#)

<sup>4</sup> Staatsinstitut für Schulqualität und Bildungsforschung München (2019): [Jahrgangsstufen-Lehrplan](#)

<sup>5</sup> BAMF (2019): [Dossier Integrationskurse](#)

Kurs	Zielgruppe und Inhalt
<b>Alphabetisierungskurs</b>	Der Kurs ist für Personen gedacht, die in ihrer Muttersprache nicht oder wenig lesen oder schreiben können. Die Teilnehmenden sollen am Ende das Niveau A2 erreichen – und damit im Alltag über gewohnte Situationen sprechen können, wie Einkaufen oder Familie, und zum Beispiel einfache Fragen und Aussagen verstehen. <sup>6</sup> Für die Kurse ist rund doppelt so viel Zeit vorgesehen wie für die allgemeinen Integrationskurse.
<b>Elternintegrationskurs</b>	Ziel des Kurses ist es, dass Eltern ihre Kinder in der Schule unterstützen können. Dafür lernen die Eltern unter anderem das Bildungssystem kennen.
<b>Frauenintegrationskurs</b>	Der Kurs richtet sich nur an Frauen. Das BAMF sieht für den Kurs unter anderem folgende Schwerpunkte vor: Erziehung und Bildung von Kindern, Besuch von Behörden und die Auseinandersetzung mit Geschlechterrollen.
<b>Intensivkurs</b>	Der Kurs ist für Personen konzipiert, die zum Beispiel schon mehrere Fremdsprachen sprechen und einen höheren Bildungsabschluss haben. Sowohl der Sprachkurs als auch der Orientierungskurs sind kürzer als bei den anderen Kursen.
<b>Jugendintegrationskurs</b>	An dem Kurs nehmen Jugendliche und junge Erwachsene bis zum 27. Lebensjahr teil, die nicht mehr schulpflichtig sind und zum Beispiel eine Ausbildung beginnen wollen.
<b>Zweitschriftlernerkurs</b>	Der Kurs richtet sich an Personen, die Sprachen mit einem anderem Schriftsystem wie Arabisch beherrschen. Sie lernen zunächst das lateinische Alphabet. Die Kurse wurden 2017 eingeführt. <sup>7</sup>
<b>Spezielle Kurse</b>	Der Kurs richtet sich etwa an Menschen mit Beeinträchtigung wie einer Seh- oder Hörschwäche.

Am häufigsten wird der allgemeine Integrationskurs besucht, 2018 von zwei Drittel aller Teilnehmenden. Jedoch haben die anderen Kurse in den letzten Jahren an Bedeutung gewonnen. Das liegt unter anderem daran, dass mehr Geflüchtete unter den Teilnehmenden sind, von denen viele einen Alphabetisierungskurs besuchen. Begannen 2014 noch neun Prozent aller Teilnehmenden einen solchen Kurs, waren es 2018 rund 22 Prozent. An den anderen Kursen nehmen vergleichsweise wenige Personen teil. Zum Beispiel begannen 2,5 Prozent aller Teilnehmenden 2018 einen Integrationskurs für Jugendliche.<sup>8</sup>

<sup>6</sup> Gemeinsamer Europäischer Referenzrahmen (2019): Die [Niveaustufen](#) des GER

<sup>7</sup> BAMF (2019): [Zwischenbericht I](#) zum Forschungsprojekt „Evaluation der Integrationskurse (Evik)“, S. 12

<sup>8</sup> BAMF (2019): Bericht zur [Integrationskursgeschäftsstatistik](#) für das Jahr 2018, S. 4ff; BAMF (2016): Das Bundesamt in [Zahlen](#) 2015, S. 122

## Wer kann an den Integrationskursen teilnehmen?

Einige Personen haben das Recht, die Kurse zu besuchen, andere können nur teilnehmen, wenn Kursplätze frei sind.<sup>9</sup>

Berechtigt zur Teilnahme sind:

- Ausländerinnen und Ausländer, die seit 2005 zum Arbeiten oder zu einem Familienangehörigen nach Deutschland gezogen sind und sich dauerhaft in Deutschland aufhalten
- Menschen mit einem dauerhaften Aufenthaltstitel – der Niederlassungserlaubnis
- Anerkannte Flüchtlinge
- Spätaussiedler, die seit 2005 eingereist sind.

Folgende Gruppen können am Kurs teilnehmen, wenn Plätze verfügbar sind:

- EU-Bürgerinnen und -Bürger
- Deutsche Staatsangehörige, die nicht über ausreichend Deutschkenntnisse verfügen
- Asylbewerberinnen und -bewerber mit „guter Bleibeperspektive“, seit dem 1. August 2019 sind das Personen aus Syrien und Eritrea. Zuvor zählten auch Menschen aus dem Iran, Irak, und Somalia dazu.<sup>10</sup>
- Asylbewerberinnen und -bewerber aus anderen Ländern, die vor dem 1. August 2019 eingereist sind und die zum Beispiel arbeiten oder arbeitssuchend sind
- Geduldete, deren Abschiebung aus persönlichen oder humanitären Gründen ausgesetzt wurde
- Personen, die ihren Aufenthaltstitel vor 2005 erhalten haben.

Menschen aus sicheren Herkunftsstaaten dürfen nicht an den Kursen teilnehmen, ebenso wie Personen, die bereits gut Deutsch sprechen.

Personen können **zur Teilnahme verpflichtet** werden, etwa wenn sie Arbeitslosengeld II beziehen. Das Jobcenter, die Ausländerbehörde oder Sozialämter können eine Teilnahme anordnen. Knapp zwei Drittel aller Personen, die 2018 einen Integrationskurs begonnen haben, wurden dazu verpflichtet. In den Alphabetisierungskursen trifft das auf weit mehr Teilnehmende zu als in den allgemeinen Integrationskursen.<sup>11</sup>

Personen, die zur Teilnahme verpflichtet wurden und den Kurs abbrechen, müssen mit **Sanktionen** rechnen. Ihnen können die Asylbewerberleistungen oder Arbeitslosengeld II gekürzt werden.<sup>12</sup> Zudem kann sich ein Abbruch negativ auf eine Aufenthaltsverlängerung auswirken.<sup>13</sup> Zahlen dazu, wie viele Personen sanktioniert werden, gibt es nicht.

Pro Unterrichtseinheit müssen Teilnehmende 1,95 Euro bezahlen. Ein allgemeiner Integrationskurs kostet somit 1.365 Euro. Wer den Kurs innerhalb von zwei Jahren erfolgreich abschließt, bekommt die Hälfte des Betrages zurückerstattet. Bezieherinnen und Bezieher von Sozialleistungen können von den Kosten befreit werden.<sup>14</sup>

<sup>9</sup> Wer an den Integrationskursen teilnehmen kann, ist im [Aufenthaltsgesetz](#) §44 geregelt.

<sup>10</sup> Eine "gute Bleibeperspektive" ist laut BAMF gewährleistet, wenn ein Mensch aus einem Herkunftsland kommt, das eine Schutzquote von über 50 Prozent aufweist; BAMF (2019): [Zwischenbericht](#) I zum Forschungsprojekt „Evaluation der Integrationskurse (EvIk)“, S. 12

<sup>11</sup> BAMF (2019): [Zwischenbericht](#) I zum Forschungsprojekt „Evaluation der Integrationskurse (EvIk)“, S. 11ff.; BAMF (2019): Bericht zur [Integrationskursgeschäftsstatistik](#) für das Jahr 2018, S. 4

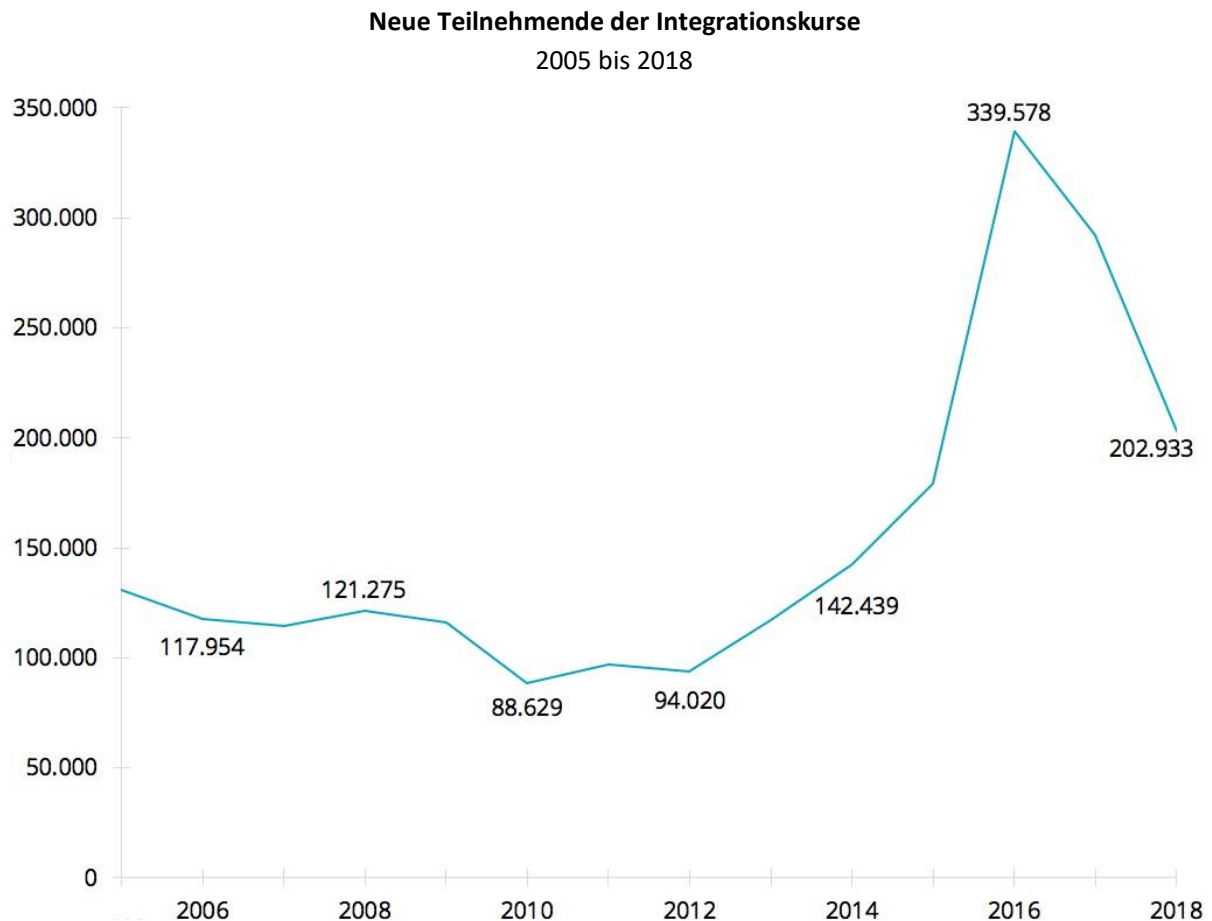
<sup>12</sup> [Asylbewerberleistungsgesetz](#) §5b Abs. 2, [Sozialgesetzbuch](#) II §§31, 31a

<sup>13</sup> [Aufenthaltsgesetz](#) §8 Abs. 3

<sup>14</sup> BAMF (2019): FAQ [Integrationskurse](#)

## Wie viele Personen nehmen an den Integrationskursen teil?

Seit Einführung der Kurse 2005 haben über 2,1 Millionen Personen einen Kurs begonnen.<sup>15</sup> Da 2015 viele Geflüchtete zugewandert sind, ist auch die Zahl der Teilnehmenden stark gestiegen: begannen 2014 noch rund 140.000 Personen einen Kurs, waren es 2016 fast 340.000 Personen. Seitdem sind die Zahlen wieder rückläufig.<sup>16</sup>



Quelle: BAMF (2019): Integrationskursgeschäftsstatistik 2018 © Mediendienst Integration 2019

### Herkunftsländer

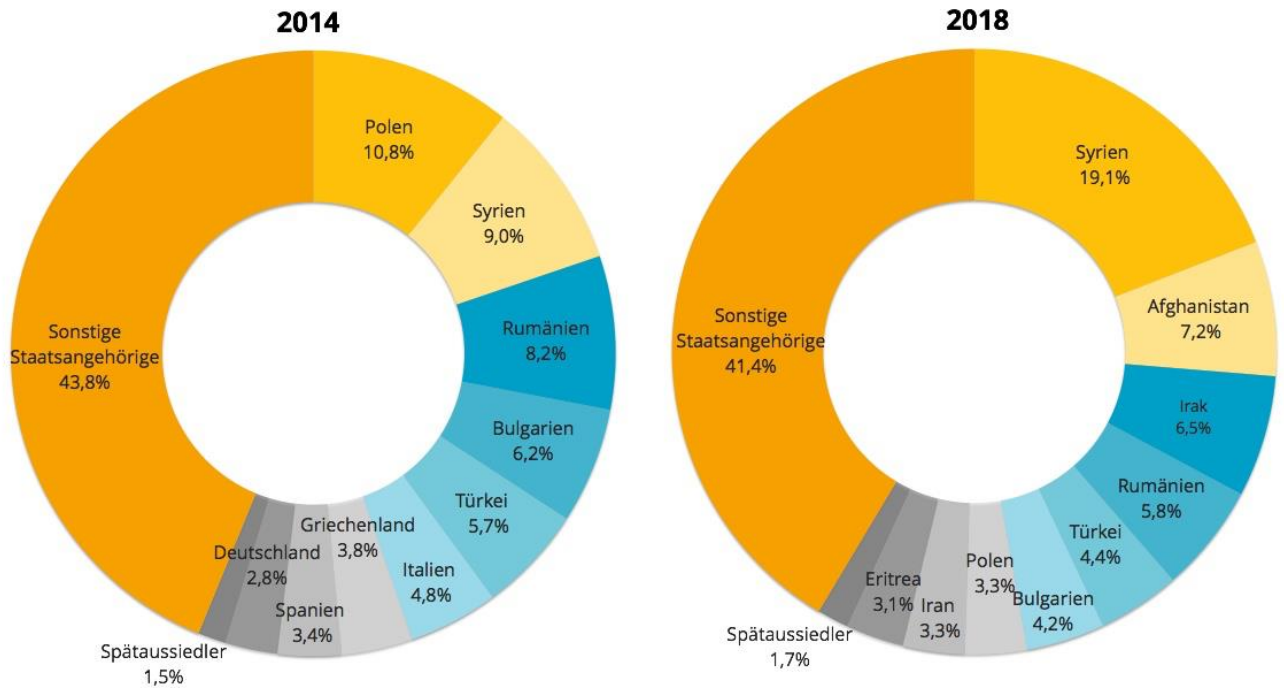
2018 kam rund ein Viertel der Teilnehmenden aus EU-Staaten. Rund 19 Prozent waren aus Syrien, jeweils knapp sieben Prozent aus dem Irak und aus Afghanistan. Die Zusammensetzung der Kurse hat sich in den letzten Jahren stark verändert: vor 2015 kamen die meisten Teilnehmenden aus Osteuropa, seit 2015 stellen Geflüchtete die größte Gruppe.<sup>17</sup>

<sup>15</sup> Teilnehmerzahlen: Das BAMF erfasst, wie viele Personen einen Kurs beginnen und wie viele Personen den Deutschtest ablegen.

<sup>16</sup> BAMF (2019): Bericht zur [Integrationskursgeschäftsstatistik](#) für das Jahr 2018, S. 3

<sup>17</sup> BAMF (2019): [Zwischenbericht I](#) zum Forschungsprojekt „Evaluation der Integrationskurse (EvIk)“, S. 15; BAMF (2019): Bericht zur [Integrationskursgeschäftsstatistik](#) für das Jahr 2018, S. 3

## Neue Kursteilnehmende nach Staatsangehörigkeit



Quelle: BAMF (2015): Das Bundesamt in Zahlen 2014; BAMF (2019): Integrationskursgeschäftsstatistik 2018  
© Mediendienst Integration 2019

### Geschlecht

Im Jahr 2018 waren 55 Prozent der neuen Teilnehmenden Frauen. Ihr Anteil an Kursteilnehmenden ist zuletzt gestiegen, 2017 waren es rund 44 Prozent aller neuen Teilnehmenden. Eine Befragung<sup>18</sup> unter Geflüchteten von 2017 zeigt, dass Frauen die Kurse unter anderem dann seltener als Männer besuchen, wenn sie Kleinkinder haben. Gründe dafür sind fehlende Kitaplätze und zu wenig Betreuungsangebote während der Kurse.<sup>19</sup>

### Alter

Die Teilnehmenden sind relativ jung: Über die Hälfte der Personen, die zwischen 2015 und 2018 einen allgemeinen Integrationskurs begonnen hat, ist jünger als 30 Jahre. Im Alphabetisierungskurs sind die Teilnehmenden im Schnitt älter.<sup>20</sup>

### Wie schließen die Teilnehmenden ab?

Mit Ausnahme der Alphabetisierungskurse sollen die Teilnehmenden am Ende das Sprachniveau B1 erreicht haben. 2018 hat das rund die Hälfte derjenigen geschafft, die den Deutschtest geschrieben haben. Weitere 33 Prozent kamen auf das Niveau A2, 15 Prozent blieben darunter. In den letzten Jahren

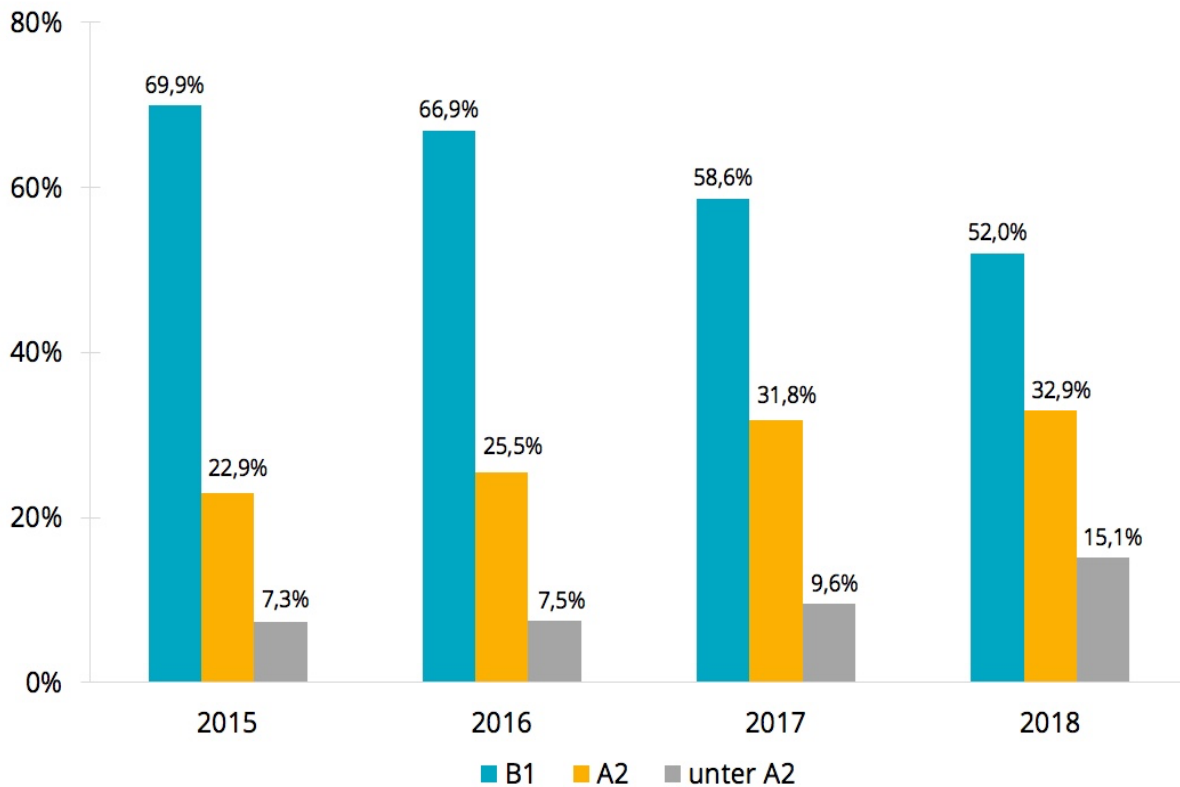
<sup>18</sup> BAMF (2019): Zwischenbericht I zum Forschungsprojekt „Evaluation der Integrationskurse (EvIk)“, S. 30

<sup>19</sup> BAMF (2019): Bericht zur Integrationskursgeschäftsstatistik für das Jahr 2018, S. 5; BAMF (2018): Das Bundesamt in Zahlen 2017, S. 126; BAMF (2019): Zwischenbericht I zum Forschungsprojekt „Evaluation der Integrationskurse (EvIk)“, S. 24f.; Worbs, S. und Baraulina, T. (2016): Resettlement: Aufnahme- und Integrationserfahrungen von besonders schutzbedürftigen Flüchtlingen, S. 36ff.

<sup>20</sup> BAMF (2019): Zwischenbericht I zum Forschungsprojekt „Evaluation der Integrationskurse (EvIk)“, S. 24f.

erreichten immer weniger Personen das Niveau B1.<sup>21</sup> Teilnehmende können den Test wiederholen. 2018 erreichten rund 30 Prozent der Personen, die den Test nochmal schrieben, B1.<sup>22</sup>

### Ergebnisse im Deutsch-Test für Zuwanderer 2015 bis 2018



Quelle: BAMF (2019): Integrationskursgeschäftsstatistik 2018 © Mediendienst Integration 2019

Dass immer weniger Kursteilnehmende B1 erreichen, hat mehrere Gründe:

- Seit 2015 nehmen mehr Geflüchtete an den Kursen teil. Laut einem Forschungsbericht des BAMF sind unter ihnen viele Personen mit niedrigem Bildungsniveau. Häufig müssen sie in den Alphabetisierungskursen oder den Zweitschriftlernerkursen zunächst die lateinische Schrift lernen und ihre Muttersprachen sind weiter entfernt von der deutschen Sprache als europäische Sprachen. Zudem lernen Geflüchtete oft unter erschwerten Bedingungen: Viele haben traumatische Erfahrungen gemacht, leben getrennt von ihrer Familie oder in Gemeinschaftsunterkünften und haben eine unsichere Aufenthaltsperspektive. All das kann dazu beitragen, dass sich Personen nicht auf das Lernen konzentrieren können oder weniger motiviert sind. Aufgrund dieser Faktoren sei auch ein Abschluss mit A2 als Erfolg zu werten, so das BAMF.<sup>23</sup>
- Nach Angaben von Fachleuten ist eine weitere Herausforderung, dass Personen aus unterschiedlichen Ländern und mit verschiedenem Bildungsstand in den Kursen zusammen lernen. In den vergangenen

<sup>21</sup> Das BAMF schlüsselt erst seit 2018 auf, welche Ergebnisse die Teilnehmenden der einzelnen Kurse erreichen. Für die anderen Jahre liegen nur Zahlen für alle Kurse zusammen vor. Deshalb ist ein Vergleich der Testergebnisse in den einzelnen Kursen über die Jahre nicht möglich.

<sup>22</sup> BAMF (2019): Bericht zur [Integrationskursgeschäftsstatistik](#) für das Jahr 2018, S. 12ff.

<sup>23</sup> BAMF (2019): [Zwischenbericht I](#) zum Forschungsprojekt „Evaluation der Integrationskurse (EvIk)“ – Zentrale Ergebnisse, S. 5ff.



Jahren sind die Kurse heterogener geworden und die Kurse sind nicht ausreichend daran angepasst worden.<sup>24</sup>

Der Test fragt Kenntnisse im Sprechen, Hören, Lesen und Schreiben ab. Ein Großteil der Teilnehmenden erreicht das B1-Niveau beim Sprechen. Beim Schreiben erreichen dies deutlich weniger Teilnehmende.<sup>25</sup>

Zu schlechteren Ergebnissen kommt eine Studie<sup>26</sup> des Leibniz-Instituts für Deutsche Sprache (IDS) und des Goethe-Instituts (GI). Sie testete 2016 und 2017 die Sprachkenntnisse von Kursteilnehmenden. Dabei lag das Niveau der meisten Teilnehmenden weit unter B1: Lediglich zwischen 2 und 8,6 Prozent der Teilnehmenden hatten Sprachkenntnisse auf diesem Niveau. Auf A2 kamen zwischen 23,5 bis 33,3 Prozent. Dass die Ergebnisse sich so stark von denen des Deutsch-Test für Zuwanderer unterschieden, erklären die Autorinnen und Autoren unter anderem damit, dass die Studie in laufenden Kursen durchgeführt wurde. Somit erfasst sie im Gegensatz zu DTZ-Ergebnissen auch Personen, die den Kurs abbrechen, verlassen oder später wiederholen. Die Autorinnen und Autoren kommen dennoch zu dem Schluss, dass A2 ein realistischeres Ziel für die Integrationskurse sei als B1.

### Brechen viele Personen die Kurse ab?

Das kann man nicht genau sagen. Viele Personen verlassen die Kurse, ohne einen Test zu schreiben. 2018 waren es rund 35 Prozent derjenigen, die aus den Kursen „ausgetreten“ sind.<sup>27</sup> Teilnehmende beenden den Kurs aus verschiedenen Gründen nicht: da sie Arbeit gefunden haben, umziehen, krank oder schwanger sind. Das bedeutet aber nicht unbedingt, dass sie den Kurs abbrechen. Die Zulassung zum Integrationskurs ist zwei Jahre gültig und Teilnehmende können den Kurs wieder aufnehmen. Wie viele Personen tatsächlich abbrechen, wird nicht gesondert erhoben. Laut Sprachwissenschaftler Christoph Schroeder braucht es qualitative Forschung zum Thema, um zu wissen, warum viele Teilnehmende den Kurs nicht weiter besuchen. Da das BAMF die Forschung zu den Kursen steuert, sei das bisher nicht geschehen, so Schroeder.

### Wie lange sind die Wartezeiten?

Laut BAMF erhalten derzeit alle Personen, die einen Integrationskurs besuchen wollen, einen Platz. Nachdem das Kursangebot 2015 und 2016 ausgebaut wurde, seien ausreichend Kursplätze vorhanden.<sup>28</sup> Jedoch können nicht alle Personen den Kurs besuchen, der für sie am geeignetsten ist. Gerade in ländlichen Regionen kommen die speziellen Kurse, wie die Zweitschriftlernerkurse, oft nicht zustande, da es nicht genug Anmeldungen gibt.<sup>29</sup>

Nachdem Personen eine Berechtigung oder Verpflichtung für einen Kurs erhalten, warten sie derzeit zwischen zwei und viereinhalb Monate auf einen Platz. Die Wartezeiten sind im letzten Jahr gesunken: 2018 lagen sie zwischen vier und acht Monaten. Nach der Anmeldung liegen die Wartezeiten zwischen sechs und acht Wochen.<sup>30</sup>

<sup>24</sup> Ohliger, R., Polat, F., Schammann, H. und Thränhardt, D. (2019): [Integrationskurse](#) reformieren, E-Paper#3, Heinrich Böll Stiftung, S. 4f.

<sup>25</sup> BAMF (2019): [Zwischenbericht I](#) zum Forschungsprojekt „Evaluation der Integrationskurse (EvIk)“, S. 38f.

<sup>26</sup> Cindark, I. et al. (2019): Perspektive Beruf. Mündliche [Kompetenz](#) von Teilnehmenden an Integrationskursen und Vorschläge für die Praxis, Leibniz-Instituts für Deutsche Sprache (IDS) und des Goethe-Instituts

<sup>27</sup> „Kursaustritte“ umfasst Personen, die an den Tests teilgenommen haben sowie Personen, die an mindestens einem Test nicht teilgenommen haben und mindestens neun Monate nicht im Kurs erschienen sind; [Drucksache 19/10344](#), S. 14; BAMF (2019): Bericht zur [Integrationskursgeschäftsstatistik](#) für das Jahr 2018, S. 10, eigene Berechnung

<sup>28</sup> BAMF auf Anfrage des MEDIENDIENSTES (Oktober 2019)

<sup>29</sup> Robert Bosch Stiftung (2019): [Integrationskursangebote](#) in ländlichen Räumen stärken. Opinion Paper, S. 11

<sup>30</sup> BAMF (2019): [Integrationskurse](#) beginnen innerhalb weniger Wochen; Deutscher Bundestag (2019): [Drucksache 19/10344](#); S. 13f.

## Welche Möglichkeiten gibt es, nach dem Kurs weiter Deutsch zu lernen?

Nach dem Integrationskurs können Zugewanderte in berufsbezogenen Sprachkursen weiter Deutsch lernen. Diese richten sich an Personen, die eine Arbeit oder Ausbildung suchen oder begonnen haben. Seitdem die Kurse 2016 eingerichtet wurden, haben 340.000 Personen daran teilgenommen. Weitere Aufbaukurse gibt es nicht.<sup>31</sup> Auch an Sprachschulen oder Universitäten gibt es Kurse, die über B1 hinausgehen und für die Menschen mit niedrigem Einkommen Ermäßigungen erhalten.

## Welche Kritik gibt es an den Integrationskursen?

Die Integrationskurse haben ein weitgehend einheitliches Konzept und schließen mit einheitlichen Tests ab. Die Kursträger haben dadurch wenig Spielraum, die Kurse auszugestalten. „Darin liegt ihr zentrales Problem“, sagt Sprachwissenschaftler Christoph Schroeder. Die Kurse sollten in erster Linie als Bildungseinrichtung verstanden werden, die sich an den Bedürfnissen der Zugewanderten orientiert. „Das könnte vor allem dadurch erreicht werden, dass die Kursträger eine größere Freiheit erhalten, die Kurse auszugestalten und Ziele, Formate und Teilnehmerzahlen an die Voraussetzungen der Teilnehmenden und die Nachfrage vor Ort anpassen können“, so Schroeder.

Gerade im ländlichen Raum können Kursträger die Vorgaben des BAMF – wie bei der Mindestteilnehmerzahl – oft nicht erfüllen. Die Folge: spezielle Kurse kommen nicht zustande und Menschen mit sehr unterschiedlichem Kenntnisstand und Lerntempo werden zusammen unterrichtet. Dadurch sind manche Teilnehmende unter- und andere überfordert. Zudem sind die Kurse für viele Teilnehmenden zu kurz, um die Sprache zu lernen und die Kenntnisse zu verfestigen. Fachleute fordern deshalb, dass mehr Zeit für die Kurse eingeplant wird. Ein weiteres Problem ist, dass viele Lehrerinnen und Lehrer unter prekären Bedingungen arbeiten und meist auf Honorarbasis angestellt sind. Das kann sich auch auf die Qualität des Unterrichts auswirken.<sup>32</sup> Weitere Kritik gibt es an den Orientierungskursen: Kritikerinnen und Kritiker sagen, dass der Unterricht zum einen wenig Praxisbezug habe und zum anderen davon ausgehe, dass Zugewanderte bestimmte „Werte“ erst erlernen müssen.<sup>33</sup>

Fachleute kritisieren, dass viele Geflüchtete nicht an den Kursen teilnehmen dürfen. Somit fehle ihnen die Möglichkeit, Deutsch zu lernen, obwohl sie oft lange in Deutschland bleiben. Im August 2019 erhielt zwar eine weitere Gruppe Zugang zu den Kursen: Asylbewerberinnen und -bewerber mit sogenannter schlechter Bleibeperspektive – jedoch mit der Einschränkung, dass sie vor dem 1. August 2019 eingereist sein müssen. Falls sie danach nach Deutschland gekommen sind, können sie wie viele Geduldete und Personen aus sicheren Herkunftsstaaten die Kurse nicht besuchen.<sup>34</sup>

<sup>31</sup> BAMF (2019): Das Bundesamt in [Zahlen 2018](#), S. 141; BAMF (2019): [Deutsch im Beruf](#)

<sup>32</sup> Ohliger, R., Polat, F., Schammann, H. und Thränhardt, D. (2019): [Integrationskurse reformieren](#), E-Paper#3, Heinrich Böll Stiftung, S. 4f., Robert Bosch Stiftung (2019): [Integrationskursangebote in ländlichen Räumen stärken](#). Opinion Paper, S. 7ff.

<sup>33</sup> Vgl. Niedermüller, G. (2013): Vom Sinn und Unsinn der „[Orientierungskurse](#)“, migazin (Zugriff am 8.10.2019)

<sup>34</sup> [Ausländerbeschäftigungsförderungsgesetz](#), Artikel 3; Robert Bosch Stiftung (2019): [Integrationskursangebote in ländlichen Räumen stärken](#). Opinion Paper, S. 11